

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn es darum geht, die positiven Wirkungen von Freiwilligendiensten zu benennen, fällt Ihnen sicher sofort eine Menge ein. Wenn es aber darum geht, dies auch wissenschaftlich zu belegen, stehen viele Studien vor sehr grundsätzlichen Problemen: Wie kann man sicher sein, dass die Wirkungen auch wirklich ursächlich dem Freiwilligendienst zugeschrieben werden können? Es liegt im Charakter der Sozialwissenschaften, dass sich hier keine endgültigen Wahrheiten finden lassen. Allerdings gibt es methodische Ansätze, die manche Veränderungen zumindest plausibel werden lassen. Dazu gehört der intertemporale Vergleich: Wie war es vor dem Dienst? Und wie danach? *Meike Wöller* hat in ihrem Aufsatz diese Methode angewandt, um wissenschaftlich zu ergründen, inwieweit der entwicklungspolitische Freiwilligendienst *weltwärts* bei den Freiwilligen interkulturelle Lernprozesse auslöst. Sie bedient sich dabei des *Intercultural Development Inventory*, eines Instruments, das die grundlegende Einstellung von Menschen gegenüber kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten erfassen soll. Angewandt wurde es auf zwei Freiwilligenjahrgänge in Namibia.

In der vergangenen Ausgabe hat sich *Hendrik Kreuzberg* aus Sicht der Freiwilligen mit den Bedarfen von sogenannten „Ü27-Freiwilligen“ an die pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst (BFD) beschäftigt. In dieser Ausgabe stellt *Stefan Rundel* aus der Trägerperspektive ein pädagogisches Begleitkonzept vor. Die Heterogenität der Freiwilligen in Bezug auf Lebensalter, Bildungshintergrund oder Motivation stellt dabei auf den ersten Blick eine große Herausforderung dar. Doch bei manchen der unterschiedlichen Bausteine des Begleitprogramms wird klar, dass genau darin auch eine Chance liegen kann.

Seit Monaten bestimmt das Thema Flüchtlinge die Nachrichten in Deutschland. Mindestens genauso lange arbeitet das Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend daran, die Rahmenbedingungen für Einsatzplätze „mit Flüchtlingsbezug“ zu schaffen. Diese sind mittlerweile hergestellt durch einen neuen Paragraphen im Bundesfreiwilligendienstgesetz. Dadurch wird ein BFD sowohl in Einrichtungen zur Unterstützung von Flüchtlingen möglich als auch durch Flüchtlinge selbst. Für letzteres macht sich auch Ex-Familienministerin *Dr. Kristina Schröder* in ihrem Beitrag stark und schlägt die Kommunen als Träger vor.

In der Debatte um entwicklungspolitische Freiwilligendienste lenkt *Tobias Denskus* den Blick auf ein bisher eher vernachlässigtes Thema. Er stellt sie in einen breiteren polit-ökonomischen Kontext des Wandels der Arbeit und diskutiert ihre Funktion sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene kritisch.

Der Film „Blickwechsel – Sichtweisen auf deutsche Freiwillige“ wurde in der letzten Ausgabe von *Voluntaris* rezensiert. Dabei wurden einige Fragen gestellt, zu denen der Mitinitiator und Regisseur des Films, *Christian Weinert*, in seiner Replik Stellung nimmt.

Die Rubrik *Dokumentationen* enthält einen bunten Themenstrauß:

Im September hat sich die Weltgemeinschaft ehrgeizige Ziele gesetzt: Die von der UN-Vollversammlung verabschiedeten 17 nachhaltigen Entwicklungsziele („Sustainable Development Goals“, SDGs) haben universellen Charakter und gelten auch für die Industrieländer. Was haben die SDGs mit Freiwilligendiensten zu tun? Ulla Eberhard blickt zurück auf einen Workshop, der im Frühjahr in Washington stattfand und das Thema SDGs mit dem der Wirkungsmessung verknüpfte.

Freiwilligendienste gelten als Lerndienste. Um einen Teilaspekt davon ging es in einem Fachworkshop, der die Bedeutung politischer Bildung im Kontext von Freiwilligendiensten thematisierte. *Dr. Jaana Eichhorn* berichtet darüber.

Ein Positionspapier unterschiedlicher Träger fordert den Ausbau von Incoming-Freiwilligendiensten und enthält konkrete Vorschläge zu den dafür notwendigen strukturellen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen.

Die *BFD-Bundessprecher/innen* stellen in einem weiteren Positionspapier mangelnde Autonomie und Handlungsfähigkeit in der gesetzlich vorgesehenen Interessenvertretung fest. Mit ihrer Forderung nach Unterstützung für Partizipationsmöglichkeiten verknüpfen sie eine detaillierte Aufstellung von konkreten Maßnahmen.

Drei Rezensionen runden diese Ausgabe ab. Wir freuen uns, dass wir mit der Besprechung des Handbuchs „*Weltwärts Lernen – Aprendiendo Weltwärts*“ den ersten *Voluntaris*-Beitrag überhaupt auf Spanisch veröffentlichen können.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine schöne Weihnachtszeit und für das kommende Jahr alles Gute – und natürlich viele erhellende Momente bei der Lektüre dieser Ausgabe!

Jörn Fischer, Benjamin Haas und Sonja Richter

Herausgeberteam